

heit: Wer im Dorf wohnt, der nennt einen halben Hektar sein eigen. Den Besitzer mußte man also wirklich überzeugen. Darum haben Ortsausschuß und Gemeindevertretung gemeinsam mit dem LPG-Vorstand die Kleinstflächenbesitzer zu einer Aussprache eingeladen. — Heute hat die LPG mit ihnen allen einen Nutzungsvertrag und beiden Seiten ist geholfen. Die LPG legt größere Flächen zusammen, es wurden Brigaden gebildet und die Kleinstflächenbesitzer leisten in der LPG Arbeitsstunden und haben auf „ihrem Boden“ keine Arbeit mehr.

Das Beispiel zeigt, daß wir den Genossen im Dorf auch helfen müssen, solche Probleme zu lösen, die die Entwicklung hemmen und mit denen sie selbst nicht fertig werden.

Perspektive und Ordnung

Eine interessante Diskussion gab es in der Aussprache des LPG-Vorstandes mit den Bäuerinnen. Heute sind bis auf wenige alle Mitglieder der LPG. Aber im Oktober..

„Warum sind eure Frauen keine LPG-Mitglieder?“ Einer vom Vorstand sagte damals, die Frauen wollten einfach nicht. Was aber waren die eigentlichen Ursachen? Das erfuhren wir von den Frauen selbst. Inzwischen war beim Ortsausschuß der Nationalen Front eine Agitatorengruppe gebildet worden, die die Frauen aufsuchte. Die Agitatoren wollten von den Bäuerinnen wissen, was sie abhält, Mitglied der LPG zu werden. Die Antworten kamen zögernd und liefen auf eins hinaus — sie glaubten, daß ihre LPG in ein paar Jahren aufgelöst würde, da wollten sie gar nicht erst Mitglied werden.

Was führte sie zu einer solchen Auffassung? Sie kannten die Perspektive des sozialistischen Aufbaus in der DDR und auch die Perspektive ihrer LPG nicht. Bisher hätte man ja mit ihnen noch nicht richtig darüber gesprochen, sagten einige, und sie schenken ihr Ohr teilweise den Bauernfeinden jenseits der Staatsgrenze. Die Bäuerinnen wußten mit dem Sozialismus noch nichts Richtiges anzufangen. Diese Meinung wurde noch genährt durch eine schlechte Arbeitsorganisation in ihrer

LPG. Es gab keine ordentliche Brigadearbeit. Ein halbes Jahr zurück waren die Arbeitseinheiten nicht abgerechnet, keiner wußte, was gehauen und gestochen ist. Die Abrechnungsbücher waren überall verstreut. Es fanden keine Vollversammlungen statt usw.

Den Genossen des Dorfes wurde klar, daß es die Aufgabe der Parteiorganisation, der Staatsorgane und aller demokratischen Kräfte im Ort ist, dem LPG-Vorstand zu helfen, die Arbeit in Ordnung zu bringen. Die Agitatoren brachten in Erfahrung, daß man die große Perspektive klarmachen muß, daß dies aber allein nichts nützt, wenn man nicht gleichzeitig für eine bessere Arbeitsorganisation, für eine gewissenhafte Abrechnung des Planes und der Arbeitseinheiten und für eine hohe Arbeitsdisziplin in der LPG sorgt. Es ist doch schwer für einen LPG-Bauern, an die große Perspektive zu glauben, wenn seine eigene LPG mit Schulden beladen ist und aus den Schwierigkeiten nicht herauskommt.

Diese Probleme waren Stoff für die gut besuchte Mitgliederversammlung der LPG. Mitglieder der Parteileitung und des Ortsausschusses der Nationalen Front waren anwesend. Ganz offen sprach es der LPG-Vorstand aus: „Was soll aus unserer LPG werden, wenn sich nicht jeder von uns für die genossenschaftliche Arbeit interessiert und dafür verantwortlich fühlt? Es ist doch eine schlechte Sache, wenn zur Ernte der Genossenschaftsrunkeln 20 Frauen auf den Feldern sind und bei der Ernte der Individuellen⁴ aber über 100 Menschen.“ Der LPG-Vorstand schlug auch vor, mit der Mißachtung der inneren Betriebsordnung Schluß zu machen. Einige Mitglieder hatten für das ganze Jahr nur 40 Arbeitseinheiten. Ihre Einnahmen stammen aus der Hauswirtschaft.

Die Genossen der Parteiorganisation Zwingen sind mit ihrer Arbeit gewachsen. Gemeinsam mit dem Ortsausschuß der Nationalen Front haben sie das politische Gespräch in ihrem Ort begonnen. Als in der LPG bei der Kartoffelablieferung LPG-Mitglieder den Standpunkt vertraten — erst die Kartoffeln für unser Vieh sichern — diskutierte das Agitatoren-